

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

32. Jahrgang.

Nr. 43.

Neuenbürg, Donnerstag den 9. April

1874.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonirt man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redactionsauskunft 4 kr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher!

Nach §. 43 Zfr. 4 der Mil.-Ers.-Zutr. sind Militärpflichtige, welche aus irgend welchen Reclamations-Gründen berücksichtigt worden sind, den Zweck der gewährten Zurückstellung aber nicht erfüllen, wenn sie sich innerhalb der ersten 5 Jahre ihres dienstpflichtigen Alters befinden, sogleich zur Ableistung ihrer vollen Dienstzeit heranzuziehen, auch wenn sie bereits der Reserve oder Ersatzreserve überwiesen sein sollten. Es sind also namentlich auch solche Leute zum Militär einzuziehen, welche zurückgestellt wurden, damit sie ihre Angehörigen mit ihrem Verdienste unterstützen und welche nun nach den Beobachtungen der Ortsbehörden diese Unterstützungen nicht gewähren.

Dies wird der bestehenden Vorschrift gemäß beim nächsten Ertrag-Geschäft controlirt werden, und erhalten daher die Orts-Vorsteher den Antrag, sich bis dahin über die persönlichen Verhältnisse derjenigen Militärpflichtigen von den Jahrgängen 1850 und 1851 welche zurückgestellt wurden, genaue und sichere Kenntniß zu verschaffen, um die erforderliche Auskunft geben zu können.

Sollten inzwischen schon oben bezeichnete Fälle, namentlich auch durch Verziehen eines Zurückgestellten in einen andern Ort eingetreten und dieselben trotz der schon früher erteilten Weisung dem Oberamt noch nicht angezeigt sein, so hat dies unverzüglich zu geschehen.

(Handbuch von Ketter, S. 48.)

Den 7. April 1874.

R. Oberamt.
G a u p p.

An die Schultheißenämter.

Die Schultheißenämter werden ersucht in ihren Gemeinden öffentlich bekannt machen zu lassen, daß derjenige Viehbesitzer, welcher eine pockenranke Kuh so zeitig zur Anzeige bringt, daß der Pockenstoff zur Impfung von Menschen benützt werden kann, eine Belohnung von 14 fl. erhält.

Neuenbürg, 7. April 1874.

R. O.-A.-Physikat.
Fischer, A.-B.

An die R. Pfarrämter.

Die R. Pfarrämter werden gebeten die Impfstoffen in möglichster Balde anher einzusenden.

Neuenbürg, 7. April 1874.

R. O.-A.-Physikat.
Fischer, A.-B.

S a l m b a c h.

Lezter

Liegenschafts-Verkauf.

Die zur Santmasse des W. Schmauderer hier gehörende, in Nr. 24 u. 26 dieses Blattes einzeln beschriebene Liegenschaft,

(1/2 Haus und mehrere Güterstücke) angeschlagen zu 2205 fl.

angekauft mittelst Nachgebots zu 1806 fl. kommt am

Donnerstag den 16. April d. J.

Morgens 10 Uhr

auf dem Rathhaus in S a l m b a c h leztmals in Aufstreich.

Den 31. März 1874.

R. Gerichts-Notariat Neuenbürg.
H a u f m a n n.

S c h ö m b e r g.

Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.

Aus der Santmasse der Händlerin Katharine Linder von hier werden am Montag, den 11. Mai 1874 öffentlich versteigert

I. auf dem Rathhause in Schömberg

Vormittags 10 Uhr

Ein neues Wohnhaus mit Scheuer und Garten oben im Dorf, angeschlagen zu 1400 fl.

1 1/2 M. 5,7 A. Baufeld u. Laubgebüsch im Dick, Anschlag 250 fl.

II. in dem Wohnhause der Gemein-schuldnerin

Vormittags 11 Uhr

verschiedene Fahrnißgegenstände, worunter

1 kleiner eiserner Kochherd, 1 Sopha und mehrere Oelfarbenruckbilder.

Den 7. April 1874.

R. Amtsnotariat Wilbbad.
F e h l e i s e n.

G r ä f e n h a u s e n.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 10. April kommt in dem hiesigen Gemeinde-Neutwald gegen die Enzthalstraße 210 Km. vermischtes Prügelholz zum Verkauf.

Zusammentunft Morgens 8 Uhr auf dem sogenannten Niegerzwaafen, wo die Herrenalberstraße in die alte Pforzheimerstraße einmündet, da das Holz in der Nähe sijt.

Den 7. April 1874.

Schultheißenamt.
G l a u n e r.

Tagesordnung der Schöffengerichtssitzung am Freitag, den 10. April 1874.

Vormittags 9 Uhr

Rechtssache zwischen

1. Jakob Möhrmann, Bauern und Gen. von Loffenau, Kl. und Wilhelm Stidel, Bauern von da, Bekl. Reifforderung betr.

2. Barbara Rentfcher und Gen. von Igeltsloch, Kl. und Michael Schwämmle, led. Bauern von Unterkollbach, Bekl. Ansprüche aus unehel. Vaterschaft betr.

3. Catharine Krazer und Gen. von Unterniebeltsbach, Kl. und Jacob Hermann, Bauern von da, Bekl. detsgl.

4. Louise Kullenhard und Gen. von Salmbach, Kl. und Gottlieb Gontner, led. Schuhmacher von Sprollenhauß, Bekl. detsgleichen.

Vormittags 10 Uhr

5. Philipp Kreutel, Metzger von Brüzingen, Kl. und Christian Reichstetter von Engelsbrand, Bekl. verschied. Forderungen betr.

6. Bozenhard und Wanner in Neuenbürg, Kl. und Jacob Glauner, Bauern von Arnbach, Bekl. Forderung für Leder betr.

7. alt Joh. Georg Rothacker von Kapfenhard, Kl. und Johannes Rothacker, Wirth von da, Bekl. Leibgebingsforderung betr.

8. Philipp Wolfinger, Bauer von Dirskenfeld, Kl. und



alt Christoph Müller, Bauer von da,
Pct. Offenbarungseid betr.
Untersuchungssache gegen
9. Gottfried Haug, Holzmacher von Calm-
bach und dessen Ehefrau wegen Beleidigung.

Privatnachrichten.

D o b e l.
Gelder, in größeren und kleineren Po-
sten, werden gegen gefeßliche Sicherheit
ausgeliehen von der
Gemeindepflege.

In ein Hotel in Wildbad werden
noch zwei ganz tüchtige Zimmermädchen
für bessere Stellen zu sofortigem Eintritt
gesucht; nur solche mit besonders guten
Zeugnissen und Empfehlungen wollen sich
melden. Wo sagt die Redaction.

Neuenbürg.
Schönen Dreiblätterigen

Kleesamen

empfehl

Theodor Weiss.

Schwann.



Zwei Farren Schwarz-
schad 2jährig, Braunblau
2jährig verkauft
Gottfried Wild.

Salmbach.



Mein Hund, rothhaariger
Schnauzer hat sich Donnerstag
in Neuenbürg verlaufen. Bitte
um Rücksendung oder entsprechende Anzeige.
Walz, z. Löwen.

Hirsauer Bleiche.

Zur Annahme und besten Versorgung
von Bleichgegenständen jeder Art
auf die Greiner'sche Bleiche sind bereit
die Hrn. Agenten:
Stoh, Kronenwirth in Neuenbürg.
Jäk, Köhleswirth in Schwann.

Im Verlag von Fr. Ackermann
in Weinheim ist soeben erschienen und durch
alle Buchhandlungen zu beziehen:

Neuester Münzumrechner.

Genauere Umrechnung der bisherigen süd-
deutschen Gulden, Thaler, Markfourant,
Thaler-Gold, österreichische Gulden u. Fran-
ken von 1 Pfennig bis 100,000 Thaler
in die neue deutsche Reichsmünze
und umgekehrt

von der neuen Reichsmünze
in die bisherigen.

Nebst dem Münzgesetz v. 4. Dez. 1871
& 9. Juli 1873.

4. Auflage. Taschenformat geh. 12 fr.
Derselbe in

Plakatform

gr. Imp. Format. Preis 12 fr.

Bei der Einführung der neuen Reichs-
münze ist dieser Münzumrechner für Je-
dermann unentbehrlich und kann derselbe
wegen seiner praktischen Einrichtung nicht
genug empfohlen werden.

Auf direkte Bestellung und Ein-
sendung des Betrags in Postmarken, wird
der Münzumrechner franko gesandt.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Neuenbürg, den 4. April 1874.

Lateinschule Neuenbürg.

Im Hause des Unterzeichneten können auf Georgii noch einige gutgeartete
Knaben Aufnahme finden.

Lehrfächer:

- | | |
|--------------|-----------------|
| Religion, | Rechnen, |
| Deutsch, | Geometrie, |
| Latein, | Geschichte, |
| Griechisch, | Geographie, |
| Französisch, | Schönschreiben. |

Der Eintritt sollte womöglich nicht nach dem neunten Lebensjahre erfolgen.

Präceptor Bökel.

Feldrenna.

Ungefähr 40 Str. Feu verkauft
Chr. Fr. Mitschke, Br.

Neuenbürg.

Saatwicken & Kleesamen

empfehl

F. Wizer.

Confirmations-Geschenke.

Briefaschen, Gesangbücher, Notizbücher,
Papeterieen, Photographie-Album, Schreib-
Album, Schreib-Mappen u. A. empfehl
Jak. Meeh.

Kronik.

Deutschland.

Berlin. Vielsach wird sowohl aus
den preußischen Provinzen wie aus den
einzelnen Bundesstaaten, namentlich aus
Süddeutschland, von Versammlungen
berichtet, welche sich für Annahme des Mi-
litärgesetzes aussprechen. Von Demonstra-
tionen gegen das Gesetz verlautet nichts,
obschon es nicht an Bemühungen gefehlt
hat, dieselben zu Stande zu bringen. Die
Annahme des Gesetzes bei einigem Entge-
genkommen Seitens der Regierung gilt
denn auch als zweifellos.

Für §. 1 des Völk'schen Antrags
auf Einführung der Civilehe im Deutschen
Reich haben am 28. März gestimmt: Che-
valier, Elben, v. Frisch, Gaupp, Fürst v.
Hohenlohe, Lenz, Müller, Römer, Schmid,
v. Sarwey. — Dagegen: Bayrhammer,
Graf v. Bissingen, Frhr. v. Barnbüler,
Graf von Waldburg-Zeil. Abwesend:
Mayer, Schwarz, v. Weber. — Mit Ja
stimmten 180, mit Nein 81.

Karlsruhe. 5. April. Die Ein-
lösung der preußischen Friedrichsdor, der
süddeutschen Goldmünzen, der Kronenthaler
und Conventionsthaler findet bei Großh.
Generalstaatskasse an allen Werktagen Vor-
mittags zwischen 11 und 12 Uhr statt.

Württemberg.

Für Annahme des Reichsmilitär-
gesetzes Entwurfs sind Kundgebungen
und Adressen ergangen aus Reutlingen,
Kirchheim und Urach.

Zum Reichstag. Nachgerade verbrei-
tet sich auch unter der ländlichen Bevöl-
kerung eine Mißstimmung über die Ver-
handlungen des Reichstags. Man kann
sich's nicht zu Rechte legen, wie Wochen
hindurch über eine Hand voll Soldaten

mehr oder weniger in der Kommission ge-
marktet wird. Kundige erinnern daran,
wie man 50 Jahre lang in der württem-
bergischen Kammer um etliche Hundert
Mann handelte, und wie dann nach so
langer Zeit 1866 eben rein Nichts fertig
war, weder Mannschaft, noch Ausrüstung,
noch Borräthe. Man gedenkt der Zeit, wo
kostbare Tage über eine Zulage von 1
Kreuzer für die Regimentstamboure hin-
flossen und zum Schaden der Landesficher-
heit die Zahl der Landjäger fort und for-
herabgesetzt wurde. Gegenwärtig sagt auch
der einfache Dorfbewohner, Schutz für
Haus und Hof sei mehr werth, als da
langweilige Hin- und Herstreiten über et-
liche tausend Soldaten, da jeder Tag Nach-
richten über die französischen Rüstungen
bringe. Auch findet man das Alles nicht
in Uebereinstimmung mit der Würde des
deutschen Reichs, und hat kein Verständ-
niß für nutzlosen Widerstreit gegenüber der
Fürsorge auf Seiten der deutschen Fürsten
für den Schutz des Reiches. (S. W.)

Zur Erleichterung für das Publikum
hat das K. Finanzministerium verfügt, daß
die Einlösung der in Württemberg unlau-
fenden preuß. Friedrichsdor und kurheff.
Pistolen nunmehr bei der Staatshauptkasse
in Stuttgart und bei sämtl. Staatskammer-
älämtern unter Festhaltung der bereits
veröffentlichten Anordnung des preußischen
Finanzministeriums stattfinden darf. Die
beiden Münzsorten werden, sofern sie ächt,
unverstümmelt und vollständig sind, zu
9 fl. 55 vorerst in den Monaten April
und Mai angenommen. Minderwichtige
Stücke werden nach dem Metallwerthe ein-
gelöst.

Heilbronn, 4. April. (Kartoffel-
markt.) Bei lebhaftem Verkehr stellten sich
die Preise auf 1 fl. 45 fr. bis 2 fl. per
Zentner.

Kottweil, 5. April. Die Fleisch-
preise sind nun auch bei uns im Sinken
begriffen; laut öffentlicher Anzeige verschie-
dener Metzger stellt sich der Preis für Och-
senfleisch auf 21, Rindfleisch auf 15—18,
Kalbfleisch und Schweinefleisch auf 18 fr.

Der Pforzheimer Beobachter schreibt
vom 2. April: Ein großer Theil unserer
Leser wird es mit Vergnügen vernehmen,
daß die Eröffnung der Calwer Bahn nahe
bevorsteht. Soviel wir an maßgebender
Stelle erfahren haben, wird die Strecke
Pforzheim-Calw mit Eintritt des Sommer-
fahrplans (1. Juni) dem allgemeinen Ver-
kehr übergeben werden, während die Linie
Nagold-Horb erst Ende Juni fahrbar sein
wird.



Die Wichtigkeit dieser Bahnlinie brauchen wir nicht näher zu erklären, sondern erwähnen nur, daß die Reise nach Stuttgart ohne Wagenwechsel bewerkstelligt und daß der Bodensee auf der neuen Route in kaum 6 Stunden zu erreichen sein wird.

Einen wesentlichen Vortheil erblicken wir auch in der von der Württemb. Eisenbahndirection getroffenen Einrichtung, daß der württembergische Güterbahnhof mit dem 1. Juni wieder eröffnet wird und daß nach allen Stationen, gleichwie bei der bad. Verwaltung, Güter jeder Art angenommen und befördert werden, so daß ein beschleunigter Verkehr, namentlich mit unserem Nachbarlande Württemberg zu erwarten ist.

Wie wir hören, wird die Linie Pforzheim-Calw zunächst nur von 4 Personenzügen, wovon der eine mit beschleunigter Fahrzeit begünstigt wurde, in den neuen Fahrplan aufgenommen und soll die Abfahrt von Pforzheim Morg. 6 Uhr 40 Min., Nachm. 2 Uhr 15 Min., 5 Uhr 5 Min. und Abends 9 Uhr 5 Min., die Ankunft in Calw Morg. 7 Uhr 36 Min., Nachm. 2 Uhr 59 Min., Abends 6 Uhr 4 Min. und 10 Uhr 12 Min. stattfinden, während die Thalfahrt ab Calw 8 Uhr 3 Min. Morg., 11 Uhr 29 Min. Mittags, 6 Uhr 18 Min. und 10 Uhr 18 Min. Abends beginnen und 8 Uhr 55 Min. Morg., 12 Uhr 21 Min. Mittags, 7 Uhr 10 Min. und 11 Uhr Abends endigen wird.

Von der Einschaltung sog. Arbeiterzüge hat die württemb. Eisenbahndirection vorerst Abstand nehmen müssen, weil die Auslagen nach den Erfahrungen im Enzthal durchaus nicht im Einklang mit den Einnahmen stehen sollen.

A u s l a n d.

Die Franktireurs, welche den Fuhrmann Frig aus Wintersburg bei Pfalzburg, ermordet hatten, wurden bekanntlich freigesprochen. Jetzt hat die französische Regierung den Hinterbliebenen des Ermordeten eine Entschädigung von 8000 Francs bewilligt.

F. Sarcey meldet im 19. Jahrhundert von einem neuen Beleg für die industrielle Befähigung der Kinder Roms. Wie bekannt, verkaufen seit langer Zeit fromme Industrielle an die Gläubigen das Stroh aus dem Kerker, worin Pius IX. schmachtet und zwar zu 50 Cent. den Halm. Da das Geschäft gut geht, ist man auf den Gedanken gekommen, dasselbe weiter auszuweihen und verkauft jetzt auch Photographien, welche den heiligen Vater in einer Art von Käfig darstellen. Man sieht ihn hinter den Eisenstangen, mit gefalteten Händen, im Gebet für seine Feinde. Die Photographie, erklären die Verkäufer, ist nach der Natur aufgenommen. Sie kostet 1 1/2 Fr., für Personen jedoch, die sich als Mitglieder eines religiösen Vereins ausweisen, nur 50 Cent. Die Hälfte des Ertrags — und das ist das hübscheste daran — wird an den Peterspfennig abgeliefert.

Miszellen.

Ein Oberamtmann aus dem vorigen Jahrhundert.

(Von Louise Pichler.)

(Fortsetzung.)

Es lag nicht in des Oberamtmanns Art, was in ihm sich bewegte, zu äußern, ehe es zum Entschlusse reif war, wie er überhaupt sich nie zu vertraulichen Mittheilungen gegen seine Untergebenen herbeizulassen pflegte. Darum hatte er auch seinem jungen Actuarius nichts von alledem verrathen, und der junge Mann glaubte in seinen Aeußerungen über Oberst Nieger's Anordnungen eben nur eine werthlose augenblickliche Aufwallung zu sehen, hervorgerufen vielleicht durch den allzugebieterrischen Ton des Günstlings, der den Hochmuth des Oberamtmanns verletzt habe. Daher kam es dem jungen Manne nicht in den Sinn, seinen Entschlus zu ändern, da ihm ohnedies nach Laura's Entfernung die Stadt verödet und der Oberamtmann, der sie vielleicht gegen ihre Neigung zu einer unglücklichen Heirath zwang, verhaftet worden war.

Um so mehr steigerte sich nun die üble Laune des Oberamtmanns, der sich doch keineswegs anmerken lassen wollte, wie ungeru er die Entfernung des Actuars sah und wie er keine eigene Ueberreilung vermüthete. Er war unzufrieden mit sich selbst, mit der Regierung und der Stellung der Beamten, die er in neuem Lichte anzusehen begann — denn erst seit dem Emporkommen des gewissenlosen Günstlings Nieger und des Ministers Montmartin waren die Zustände der Art geworden, daß den Beamten keine Wahl blieb, wenn sie in der Gunst der Regierung, wenn sie überhaupt in Stand und Ehren bleiben wollten, als die von oben angeordneten Maßregeln, wenn sie auch noch so unrecht und gesetzwidrig, als blinde Werkzeuge zu vollziehen.

Schwer machte sich des Oberamtmanns Stimmung seiner Umgebung fühlbar, um so mehr, da er in seiner bisherigen Laufbahn es nie für nöthig gehalten hatte, sich selbst und seinen Gefühlen Zwang anzuthun. Der Amtsdienner wurde eines kleinen Verfehens wegen zu mehrtägiger Einsperung verurtheilt; mühsam ausgefertigte oberamtliche Erkenntnisse seines Untergebenen wurden wegen einer weniger gelungenen Wendung, oft nur wegen einer unrichtigen Interpunction zerrissen, und dem jüngsten der Schreiber wurde gar wegen einer ähnlichen geringfügigen Ursache das Tintenfaß an den Kopf geworfen. Die Köpfe schüttelnd küßerten die Schreiber sich zu, sobald der Gestrenge sich an sein eigenes Pult im Cabinet neben der Amtsstube zurückgezogen hatte: „Er schreitet dem Tollhause zu, das liegt am Tage. Er ist nicht der erste, denn der leidige Hochmuth dafür reif gemacht hat!“

Inzwischen war das Antwortschreiben des Oberamtmanns in Stuttgart angelangt. Oberst Nieger, dem Niemand noch solche Wahrheiten und in solch trockener, ungeschminkter Weise gesagt hatte, entbrannte in wildem Zorn. Nachschraubend lief er mit dem offenen Briefe zum Herzog, der

sich über die Kühnheit des Oberamtmanns des Lachens nicht erwehren konnte und ausrief: „Wahrlich solch ein Brief verdiente eine Tracht Schläge! — Aber von Gesetzes wegen können wir dem Manne nicht beikommen; er hat am Ende nur die Wahrheit gesagt, so impertinent sie auch lauten mag.“

Der Oberst steckte, ohne etwas zu erwiedern, den Brief wieder zu sich und verließ den Herzog, der sich eben zum Austritte ankleiden lassen wollte. —

Es war am folgenden Morgen. Der Oberamtmann saß an seinem Pulte, düster und brütend. Da galoppirte ein Reiter in den Oberamts Hof. Die Schreiber hatten kaum Zeit gehabt, seine glänzende Uniform zu bewundern, als er schon, ohne erst anzuklopfen, in die Amtsstube trat, wo er scharf umherblickte und dann rasch ohne Gruß auf das offen stehende Cabinet zuschritt.

Langsam wandte der Oberamtmann sich dem Störer zu — mit nicht geringer Ueberraschung erkannte er in demselben den Oberst Nieger. Mit der Würde seines amtlichen und persönlichen Bewußtseins erhob er sich und redete den Ankömmling an: „Was führt Sie hierher, Herr Oberst?“

„Antwort will ich Ihm geben, wie sie der Brief eines unverschämten Scribenten verdient!“ schrie der Oberst und erhob unter höhnischem Lachen die mit der Peitsche bewehrte Hand. Ehe der empörte Mann sich seiner erwehren konnte, fiel ihm ein saufender Hieb auf seine Schulter.

Keiner der Schreiber rührte sich, dem gestrengen Gebieter zu Hilfe zu eilen. Während die jungen Leute das unerhörte Schauspiel nicht für die glänzendste Oper der Residenz gegeben hätten, ließen sie die Federn so rastlos auf dem Papier rauschen, als hätten sie außer ihrer Arbeit für nichts Aufmerksamkeit.

Da trat der Actuarius ein, der soeben noch abwesend gewesen war. Ein Augenblick genügte ihm, um das Borgesallene sofort zu begreifen, dann fiel er rasch dem Obersten in den Arm, womit dieser eben zu weiterem Schläge ausholte, während der Oberamtmann, wie gelähmt, widerstandslos verharrte, das stolze Haupt auf das Pult niedersenkend.

„Herr, wer Sie auch seien, schämen Sie sich nicht solcher entwürdigenden That?“ rief der Actuarius dem Obersten zu, der den kühnen Jüngling staunend mit den Augen maß. Inzwischen schien der edle Zorn des jungen Mannes ihm nicht ganz zu mißfallen, vielleicht wollte er's auch nicht darauf ankommen lassen, daß der Austritt sich ändere und er statt des handelnden Theils den leidenden abgebe, denn der Actuarius war ihm an Jugendstärke und Behendigkeit überlegen. Ueberdies hatte er seine Rache gefühlt und der Anblick des regungs- und lautlosen alternden Mannes mochte ihm einige Besorgniß erregen.

„Er ist wahrlich ein verwegener Kerl! Würde gut zum Soldaten taugen und könnte, wenn man ihm wohlwolte, die Epauletten erhalten!“ rief er dem Actuarius zu, indem er ihn von Kopf bis zu den Füßen maß.

„Ich danke dafür, zumal wenn sie von solch einer Hand kämen! Noch einmal frag' ich, Herr, wer sind Sie, daß Sie sich solches an diesem Orte erlauben?“ versetzte er Aktuar mit drohender Stimme.

Das mag ihm der alte Feldherr da sagen! Der wird ein andermal wissen, wie er meine Befehle aufzunehmen hat!“ rief der Oberst, verließ mit dröhnenden Schritten Kabinet und Stube, schwang sich auf sein Pferd und ritt davon, wie er gekommen war.

Der Aktuar schloß mit unwilligem Blick auf die Schreiber, in deren Mienen schadenfrohes Lachen zuckte, die Kabinetstüre ab. Dann nahte er sich dem Oberamtman, der todtenblaß, mit starrenden Augen in seinem Stuhle lehnte. Ausdruckslos, mit geistesabwesendem Blick schaute dieser ihn Anfangs an, dann sprach er endlich gebrochenen Tones: „Sie sind es? Gut — weiden Sie sich an meiner Schmach — sie ist ja verdient!“

„Um Gottes willen,“ sagte der Aktuar mit ungeheurer Wärme, „verkennen Sie mich nicht absichtlich! Es liegt mir nur an, Sie aufzurichten. Der Herzog muß Ihnen ja Genugthuung geben. Solch' eines Frevels darf sich Niemand, wär's auch ein Edelmann, ja ein Edelmann, ja ein Prinz, in unserem Lande schuldig machen.“

Der Oberamtman schüttelte den Kopf, doch brachte des Aktuars achtungsvolle Theilnahme ihn so weit zu sich, daß er sich erhob, um die Amtsstube zu verlassen und sich in seine Wohnung zu begeben, in welcher er sich sogleich in die Einsamkeit zurückzog und die Thüre verschloß.

(Fortsetzung folgt.)

Das „Eis. Journal“ empfiehlt folgendes Raifaser-Vertilgungsmittel: In der Abenddämmerung stellt man in den Garten ein altes Faß ohne Deckel, dessen untere Dauben mit flüssigem Theer bestrichen sind. Auf den Boden des Fasses stellt man eine brennende Nachtlampe. Die Insekten fliegen, durch's Licht angezogen, auf die Nachtlampe. Indem sie herumflattern, berühren sie mit ihren Flügeln die Faßdauben und fallen auf den Boden des Fasses.

Ungarisches Deutsch. Der Unter-Agent einer Versicherungs-Gesellschaft schickte vor einigen Tagen seinem Preßburger Generalagenten folgendes originelle Begleitschreiben zu einem Feuerversicherungs-Antrage: „Anbei erhalten Sie den Gutsbesitzer H. Er ist vorne von Stein, hinten von Lehm. Seine Nachbarn sind mit Ziegeln, er selbst aber noch mit Rohr gedeckt. Bitte ihn anzunehmen zu 2 Prozent, sonst fällt er bei der „Europa“ rein, die schon lange nach ihm schnappt.“

In nächster Zeit wird der Civilingenieur Friedrich Siemens in Dresden den ersten Ofen zur Leichverbrennung vollendet haben, mit dem Versuche über die Brenndauer und den Brennmaterialverbrauch gemacht werden sollen. Die Kommunen von Dresden und Leipzig haben sich bereit er-

klärt, dieses System sofort fakultativ anzuwenden, wenn die aus den Versuchen gewonnenen Resultate entsprochen haben werden. Siemens glaubt, daß bei der enorm hohen Temperatur seiner Gasöfen der Verbrennungsprozeß kaum eine Stunde dauern dürfte.

Während am 27. März die französische Nationalversammlung über die Befestigung von Paris durch weit hinausgeschobene Forts debattirte, traf plötzlich die Nachricht in Versailles ein, daß ein gleichfalls sehr weit, nämlich bis Neu-Kaledonien hinausgeschobener Kochefort in die Luft und zwar in die seiner Gesundheit zuträglichere einer englischen Colonie gegangen sei.

Eine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck ist doch niemals ganz umsonst. Bis jetzt hat wenigstens jeder Besucher etwas zugefesselt. (B. W.)

Auflösung der Räthsel in No 41.

1.

Schlichem, Nebenfluß des Neckars. — Sichern, frühere Hauptstadt des Reiches Israel in einem freundlichen und fruchtbaren Thale des Gebirges Ephraim, zwischen den Bergen Ebal und Garizim; jetzt heißt sie Nablus und enthält etwa 90 Familien von Christen und Samaritanern.

2.

Gobel — Dobel, Pfarddorf im O.A. Neuenbürg auf einem der höchsten angebauten Punkte des Schwarzwaldes, mit weiter Aussicht, namentlich über den Rhein.

3.

Die Liebfrauenmilch, ein bekannter, vorzüglicher Wein, der bei Worms am Rhein wächst.

Königl. Württ. Enzthal-Eisenbahn.

Winterdienst 1873—74. (Ab 16. März 1874.)

Wildbad - Neuenbürg - Pforzheim.

Stationen.	138.	142.	146.	148.
	Gemischt-Zug.	Personen-Zug.	Personen-Zug.	Personen-zug.
	Morgens	Vorm.	Abends	Abends
Wildbad . . . Abgang	5. —	12. 45	5. 10	8. —
Calmbach . . . "	5. 12	12. 51	5. 17	8. 7
Höfen . . . "	5. 20	12. 56	5. 23	8. 13
Rothembach . . . "	5. 29	1. 1	5. 30	8. 19
Neuenbürg . . .	Ank.	1. 6	5. 36	8. 25
	Abg.	1. 8	5. 39	8. 29
Birkenfeld . . . "	5. 57	1. 16	5. 49	8. 39
Brötzingen . . . "	6. 4	—	5. 55	8. 45
Pforzheim . . . Ank.	6. 10	1. 25	6. —	8. 50
Pforzheim nach Carlsruhe . . . Abg.	6. 29	1. 29	—	9. 10
Pforzheim nach Mühlacker . . . Abg.	6. 15	2. 12	6. 18	12. 50
in Carlsruhe . . . Ank.	7. 15	2. 15	—	10. 20
in Stuttgart . . . "	9. —	3. 48	8. 50	2. 30

Pforzheim - Neuenbürg - Wildbad.

Stationen.	139.	143.	145.	147.
	Gemischt-Zug.	Personen-Zug.	Personen-Zug.	Personen-zug.
Stuttgart . . . Abg.	7. 35	12. —	2. 5	6. 25
Carlsruhe . . . "	7. 50	1.20	1.45	5. 5
in Pforzheim v. Mühlacker . . . Ank.	9. 40	1.28	4. 43	9. 3
in Pforzheim v. Carlsruhe . . . Ank.	9. —	1.58	2.53	6. 12
	Vormitt.	Nachm.	Abends.	Abends.
Pforzheim . . . Abgang	9. 50	3. —	6. 20	9. 10
Brötzingen . . . "	9. 57	3. 6	6. 26	9. 17
Birkenfeld . . . "	10. 5	3. 12	6. 33	9. 24
Neuenbürg . . .	Ank.	3. 23	6. 45	9. 35
	Abg.	3. 26	6. 49	9. 39
Rothembach . . . "	10. 39	3. 36	7. —	9. 50
Höfen . . . "	10. 51	3. 44	7. 8	9. 58
Calmbach . . . "	11. 3	3. 52	7. 17	10. 7
Wildbad . . . Ank.	11. 10	4. —	7. 25	10. 15

Redaction, Druck und Verlag von Jaf. Nech in Neuenbürg.

